



0123456789

Jahrgang 22 - Nummer 1

Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986 Februar 2016



Memo



Termine

STAND 30.01.2016

Feststehende Termine 2016

Samstag 13. Feb. 15.00 Uhr	Mitgliederversammlung	Kurpark-Klinik
Samstag 05. Mrz. 14.00 Uhr 16.00 Uhr	Stimmprobe Sopran Stimmprobe Bass	Ort noch offen Ort noch offen
Sonntag 06. Mrz. 14.00 Uhr 16.00 Uhr	Stimmprobe Alt Stimmprobe Tenor	Ort noch offen Ort noch offen
Samstag 19. Mrz. 10.00 bis 17.00 Uhr	Probentag alle Stimmen	Ort noch offen
Samstag 16. Apr. 18.00 Uhr	gemeinsames Konzert mit der Stadtkapelle Karben	St. Bonifatius- Kirche Klein Karben
Sonntag 17. Apr. 17.00 Uhr	gemeinsames Konzert mit der Stadtkapelle Karben	Ernst-Ludwig Schule Bad Bad Nauheim
Sonntag 01. Mai ganztags	Maiwanderung mit geselligem Abschluss	bei Ingrid in Kirch-Göns
Samstag 21. Mai ganztags	„Fahrt ins Blaue“ Aktion zum 30. Geburtstag des Regenbogenchoirs für Chormitglieder und Anhang	Ort noch offen
Sonntag 05. Juni ab Mittag	Gartenfest zum 70. Geburtstag v. Lucia Wohnbach	Lucia Wohnbach
Samstag 18. Juni nachmittags/abends	Hochzeit & Geburtstagsfeier Britta/Jörg	Steinfurth Herrenhaus Löw
Freitag 09. Sept. 18.00 bis Sonntag 11. Sept. 17.00 Uhr	Probenwochenende	Jugendherber- ge Lauterbach
Samstag 01. Okt. abends	Öffentliche Veranstaltung zum 30. Geburtstag des Regenbogenchores	Rosensaal Steinfurt



Hallo Freunde!

Wir sind in die Jahre gekommen. Wenn Männer und Frauen „in die Jahre kommen“, so sind sie reif geworden, altersweise, haben das ein oder andere Wehwechen, weniger jugendlichen Leichtsinns und Esprit, kurz und gut: Sie sind erwachsen geworden.

Wir feiern dieses Jahr als Chor unser 30-jähriges Bestehen. Und obwohl es keine aktiven Gründungsmitglieder mehr unter den Sänger*innen gibt, so ist das für unseren Chor doch ein beachtliches Alter. Vor allem wenn man unseren Anspruch mitdenkt, dass wir ein junger Chor sein wollen – und auch sind – was sowohl unser Repertoire als auch unser Miteinander angeht.

Ich möchte unser Alter hier auch gar nicht negativ verstanden wissen. Älter werden hat ja durchaus seine Vorteile. Die emotionalen Auf und Abs der Jugend sind in ihren Ausschlägen nicht mehr ganz so hoch, Traditionen haben sich bewährt und werden deshalb gerne fortgeführt: die Maiwanderung, herrliche Buffets und der Neujahrsempfang, um nur einige zu nennen. Bei allem, was es natürlich noch zu verbessern gäbe, gibt es ein Grundrauschen der Verständigung, das uns trägt: gemeinsame Ziele, gemeinsame Aktivitäten, gemeinsame Proben und Auftritte.

Was das Alter einen auch noch lehrt ist, dass man die Feste so feiern muss, wie sie fallen. Und so lassen wir selten eine Gelegenheit dazu aus. Hartmuts Geburtstagsfeier ist ein guter Beleg dafür. So kommen wir also gemeinsam „in die Jahre“. Ich bin nun auch schon sieben Jahre Chormitglied und froh über jedes einzelne Jahr, das ich gemeinsam mit euch altere.

Eure Anita

GIB DEM REGENBOGEN- CHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)

Gebäude-Lang-Strasse 39a

61169 Friedberg

Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: 1.vorsitzender@regenbogenchor.org

Michael Weber (Chorleiter)

chorleiter@regenbogenchor.org

Spendenkonto:

Sparkasse Oberhessen

Konto-Nr.: 51008014 – Bankleitzahl: 518 500 79

16.10.2015

10 jähriges Jubiläum des Internationalen Masterstudiengangs Informing & Communication Engineering (ICE) – Der Regenbogenchor feiert mit!

Freitag, 16. Oktober 2015 | 18:00 Uhr
Technische Hochschule Mittelhessen, University of Applied Sciences, hier treffen Kultur und technische Innovation zusammen. Heute

wird ein besonderes Jubiläum gefeiert: Vor mehr als 10 Jahren reifte bei Professor Klein – die Studierenden nennen ihn auch den Vater des Studiengangs- die Idee zu einem Internationalen Studiengang für Ingenieure und Ingenieurinnen. Er selbst hat den kulturellen Reichtum und die Gastfreundschaft von vielen Ländern während seiner akademischen Ausbildung und Laufbahn erfahren. Deswegen ist es ihm ein großes Anliegen dieses Erfahrungsfeld jungen Menschen zu eröffnen. Im Studiengang geht es um Mobilkommunikation, optische Nachrichtentechnik, Signalverarbeitung und natürlich um interkulturelle Kompetenz. „Informations- und Kommunikationstechnik (ITK) verbindet die Welt“ ist im Flyer des Studiengangs zu lesen.



„Der Regenbogenchor ist ein atmosphärisches-optisches Phänomen, das als Lichtband wahrgenommen und von jedermann mehr oder weniger begeistert aufgenommen wird... Die Sängerinnen und Sänger ... wollen ohne sprachliche oder kulturelle Grenzen einen Bogen spannen, der Völker verbindet“. Und wo steht das? Auf unserer Homepage! Passgenau – oder?

An diesem Jubiläumsabend war der Regenbogen am internationalen

24.10.2015

Feier zum 40-jährigen Bestehen der Ökumenischen Diakoniestation Friedberg

Als ich hörte, dass wir in der Ökumenischen Diakoniestation Friedberg zum Anlass des 40-jährigen Bestehens auftreten würden, war ich sehr gespannt.

Die Veranstaltung war auf den 24. Oktober 2015 um 18:30 Uhr im Alten Hallenbad Friedberg terminiert, konnte dort aber wegen Baumängeln zum Termin nicht stattfinden. Kurzfristig ließ sich ein neuer Veranstaltungsort finden. Das Fest begann zum angekündigten Termin im Evangelischen Gemeindezentrum West in der Wintersteinstraße 37 in Friedberg. Hier trafen wir uns zum Einsingen um 17:00 Uhr. Alle schwarz gekleidet, bewegten wir uns zum Nachbargebäude der Evangelischen Kindertagesstätte um die letzten Vorbereitungen zum Festakt nicht zu stören. Der Weg dorthin führte über Kieswege durch parkartiges Gelände. Die Kindertagesstätte, mit ihrer Miniatureinrichtung, ließ einen kurzen Gedanken auf den Kreislauf des Lebens zu.

Die Vorbereitungen zum Auftritt - Noten sortieren, Aufforderung zur Konzentration, Einsingen, bestimmte Passagen in Stücken proben, Aufstellung, Schals verteilen - und schon war die Zeit vorbei. Über den Rückweg auf den dunklen Parkwegen erreichten wir den Auftrittsort und konnten die fröhlich humorvolle Eröffnungsrede des Vorstandsvorsitzenden der Ökumenischen Diakoniestati-

on, Hans Helmut Hoos, verfolgen.

Ulla Herbert ist seit 1996 mit Unterbrechungen in der ambulanten Pflege der ökumenischen Diakoniestation Friedberg tätig und langjähriges Mitglied im Regenbogenchor. Wen wundert es da, dass sie auch durch das abendliche Festprogramm führte. Ihre Überlegung, die einzelnen Titel der musikalischen Darbietungen mit dem Tagesablauf ihrer täglichen Arbeit in der ambulanten Pflege zu verbinden, hatte sie in die Moderation einfließen lassen.

Dabei wird mit „You are the new day“ der Anfang eines neuen Tages beschrieben von dem man nicht wissen kann, was er mit sich bringt. Die Hoffnung, dass alles gut gehen mag, begleitet über den Tag. So steigen sie in ihre elf Fitzer und fühlen sich auf dem Weg zu ihren Einsätzen vielleicht wie „King of the Road“. Mit dem Titel „It's my Live“ wird der Bezug zur manchmal harten Realität des Arbeitslebens hergestellt. Auf den Straßen zwischen den verschiedenen Einsatzgebieten muss die Konzentration auf den Verkehr gerichtet sein. Tagträumen zu verfallen wie im nächsten Stück „Daydream lullaby“ kann auf der Straße gefährlich werden, besonders wenn darin an einem Zitronenbaum süße rote Kir-

schen hängen. Auch an Männer zu denken, die vom Himmel fallen, statt der üblichen



len Horizont aufgespannt. Darunter die Errungenschaften der internationalen Wissenschaft, die Freude am akademischen Erfolg, die gebundenen Töne leistungsfähiger Sängerinnen und Sänger, die kulturelle Vielfalt der Welt. Alles Bestens: Die Eröffnung des musikalischen Programms mit dem „Abendfriede“, die Einrahmung der Ehrung der Absolventen mit „It's my Life“ - und man glaubt es kaum - sogar „King of the road“ lief triumphierend. Der gesellige Teil des Jubelfestes, zu dem auch der komplette Chor geladen war, war der Knaller. Musik und Essen aus verschiedenen Kulturen, super höfliche und sympathische Menschen aus Asien bis zur Wetterau, die vielen Geschichten die Frau und Mann sich erzählten. Ein beeindruckendes Fest - ich komme sehr gerne wieder!

Martina



Regentropfen, wie in „It's raining men“, lenkt im Tagtraum vom Straßenverkehr ab. In der Betrachtung der Arbeit im Jahresverlauf spielt der wohl verdiente Urlaub eine wichtige Rolle. Die Urlaubsreise führt dann vielleicht in den sonnigen Süden nach Portugal mit dem Stück „Mas que nada“ oder mit dem Titel aus dem 16. Jahrhundert „Il bianco e dolce cigno“ nach Italien, in die Zeit von Jacques Arcadelt.



Urlaub und Arbeitstag sind um. Der Feierabend beginnt mit den verschiedenen Möglichkeiten. Mit einer guten Flasche Wein - wie in dem französischen Trinklied „Jourdion“ -, oder sich durch die Liebe verzaubern zu lassen, wie dem Stück „When I fall in

Love“. Wie der Abend auch immer verlaufen ist, wird er sein friedliches Ende finden mit dem Stück „Abendfriede“ von Josef Gabriel Rheinberger und dem Text von Friedrich Rückert. Mit der Beschreibung vom Ende eines Arbeitstages schloss auch das Programm, das nur noch mit dem Herbeiklatschen einer Zugabe verlängert werden konnte. Daraufhin waren wir gerne bereit mit dem Stück „Wer hat an der Uhr gedreht“ unseren Auftritt zu beenden.

Zur Vorbereitung auf unseren Auftritt und meinen Bericht, den ich hierüber schreiben wollte, rief ich bei der Ökumenischen Diakoniestation Friedberg an. Im Gespräch mit der Leiterin erwähnte ich die Absicht meines Berichts und unterfütterte mit der Information, dass ich in der Zeit von April 1977 bis Juli 1978 in der Vorgängereinstitution der Ökumenischen Sozialstation Friedberg, damals noch im Mainzer Tor Weg 15, meinen Zivildienst geleistet hatte. Ich erhielt daraufhin eine Festausgabe zum 40jährigen Bestehen der Ökumenischen Diakoniestation Friedberg, über die ich mich sehr freute. Hierin finde ich weitere Mosaikteile meiner persönlichen Geschichte wieder. Klaus

Absender: Jörg Friedmann

Lieber Regenbogenchor,
als gebürtiger Saarbrücker bin ich über Umwege vor über zwei Jahren im schönen Steinfurth gelandet. Seit Dezember letzten Jahres bin ich glücklich verheiratet und habe zu meinem zwölftjährigen Sohn noch einen tollen 23-jährigen Sohn dazu bekommen. Ich bin Diplombaufmann und zertifizierter Sachverständiger für Immobilienbewertung und arbeite für „von Poll Immobilien“ in Bad Nauheim.
Mir macht die



45
Deutschland

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

Arbeit großen Spaß, da ich sehr gerne mit Menschen zu tun habe und mich Architektur begeistert. So bringe ich beides zueinander! Mein liebstes Hobby: Die Musik! Neben meinem Beruf habe ich in verschiedenen Rock-Bands als E-Bassist und Sänger gespielt. Leider ist dann, nach räumlichen und beruflichen Veränderungen, diese Leidenschaft irgendwann auf der Strecke geblieben. Daher freue ich mich umso mehr, dass sie im Regenbogenchor (auf den mich meine Frau aufmerksam machte) wieder neu belebt wird und dem Chor zu eure kommt...

Meine weitere Leidenschaft gilt dem Motorradfahren, dem Wandern und Klettern, dem Lesen und - last but not least - den Tieren, insbesondere meinem Hund.

Ich gehöre nun dieser tollen Chorgemeinschaft an, freue mich auf viele Jahre guter Musik und danke für eure herzliche Aufnahme,
liebe Grüße, Jörg

Komm du gesegnete Weihnacht, senk' deine weißen Flügel über Streit, Armut und Krankheit.

Ich hatte bei meinem gesponserten Liedvortages mit keinem Gedanken an die eskalierende Flüchtlingswelle nach Deutschland gedacht und niemals in Erwägung gezogen, dass der Text zu diesem bekannten schwedischen Weihnachtslied, für mich eine besondere Bedeutung bekommen würde.

Bei der Vorstellung des Stückes ließ Michael keinen Zweifel daran, dass er mit „völlig übertriebener Begeisterung“ dieses besondere Weihnachtslied mit uns proben würde und ignorierte teilweise die von mir geforderte schwedische Aussprache. :-)) Nur die Sarnteskolleginnen signalisierten schnelle Lernbereitschaft und natürlich blieb den Männern stimmen nur noch solidarisches Verhalten übrig.

Nach meiner Übersetzung ins Deutsche und der beschriebenen typischen Schweden-Winter-Idylle, erhielt das Stück zumindest vom Chor die volle Akzeptanz um diesen harmonischen Chorsatz feinfühlig zu singen. Zugegeben, Michael hat dann letztendlich dazu auch die professionellen Übungseinheiten festgelegt und es richtig klasse geformt!

Zwischen einem abwechslungsreichen, modernen, sowie auch weihnachtlich typischen Repertoire, konnte „Jul, jul, strålände Jul“ seinen Platz gut behaupten. Nun konnten wir uns mit guter Vorbereitung in die verschiedenen Aufführungen begeben und unsere Weihnachtskonzerte genießen.

Eines meiner liebsten Konzerte hierzu sind die Auftritte in der Kurparkklinik. Der Konzertraum zwar äußerst suboptimal, warm und

stickig und der Klang wird von niedrigen Decken, Holzwänden und schalldämmenden Veloursteppichen geschluckt. Aber wir können befreit „aufsingen“ und in den Augen der Zuhörer schnell erkennen, ob wir Freude in die Gesichter der Patienten entfachen.

Hierbei versuche ich für meinen Teil das einzusetzen, was Michael gebetsmühlenartig in uns verankern will. Eine Probe mit Publikum also. Eine Übungsstunde mit anschließend zerrüttender Kritik, wieder schneller, moralischem Aufbau und klarer Androhung zum nächst wichtigen Konzert, welches solche Fehler, wie in der Kurparkklinik geleistet, ganz gewiss nicht mehr zulasse! Da helfen nicht mal mehr Kekse, belegte Brötchen, oder diverse Warm- und Kaltgetränke. Somit gewinnt das „Wohnzimmer-Konzert“ in der Kurparkklinik für mich an seismographischer Bedeutung für alle noch vor uns liegenden Weihnachtsauftritte.

Ich glaube, dass alle gesungenen Stücke beim Publikum gut angekommen sind, aber mein „Jul, Jul“ wohl eher nicht, auch wenn sich unsere Moderatorinnen viel Mühe mit der Übersetzung gaben. So was klingt ja auch nur in einer Kirche!

Dennoch hat mich bei diesem Konzert der Text wiederholt auffällig fasziniert – und ich, bewegt von den Bildern der aktuellen Berichterstattung zu den Flüchtlings szenarien –, einfach einen klaren Weihnachtswunsch zu Friede, Liebe, Gesundheit und Harmonie dringlich spüre.

Ja, wir haben es gut, ich meine wirklich gut! Und die tausenden Menschen, alle mit

einer eignen Geschichte, mit Angst in den Augen, vermeintlicher Perspektivlosigkeit und großer Ungewissheit; die kommen nun zu uns und wir singen davon, dass wir ein „strahlendes Fest mit Licht und Freude“ begehren wollen. Wie geht das? Der schwedische Textschreiber wünscht sich bei diesem Lied, dass eine weiße Weihnacht sich sozusagen über alles Leid, Schmerz und Traurigkeit legt und Verwandte, Kinder und Freunde schützt. Das wäre es! Wenn ich ein wenig mehr die



meinde in Karben in mir hoch kommen.

Gut – tiefsinnige Chorstücke wurden bei den „open air“ Auftritten auf dem Bad Nauheimer Weihnachtsmarkt nun nicht gefordert und ich glaube einfach, dass wir auch durchaus unseren Bekanntheitsgrad bei „Laufkundschaft“ erhöhen und damit eine gewollte Bandbreite unserer Choraliteratur an den „Mann“ bringen konnten. Ganz wichtig, weil es Spaß macht, im Publikum manche Menschen auszuspähen, die voller Begeisterung mitsingen oder einfach aus einem zielorientierten Schritt zum Stehen kommen und kurz- oder langfristig mit anerkennenden Gesten zuhören.

Klar, dass – wenn es irgendwie geht –, ich bei allen Chordarbietungen dabei sein möchte!

Richtig einschätzen kann ich dagegen unser einstündiges Singen im Pflegeheim in Rosbach nicht! Das birgt für mich eine Gefahr, dass ich nicht mit gleicher Konzentration und auch Hingabe den Stücken den geforderten Klang und die Aussage gebe. Und plötzlich stellte ich fest, dass ich nicht bewerten sollte und damit die Konzertqualität gefährde, denn wenn ich in St. Bonifatius glauben konnte, eine kleine Botschaft ver-

senden dürfte. Da war es wieder. „Jul, jul, nachten nichts mitbekommen.

Enorm verschärft wurde für mich dieser Eindruck in der vom Kerzenlicht durchfluteten St. Bonifatius Kirche; mächtiger erlebt durch die verzückte Stimmung, die Vielzahl der Menschen und den unerhört tollen Klang, den wir als Regenbogenchor mit unseren Liedern und der Pastorale auf der Orgel, als Botschaft in diese kleine Gemeindegewelt entsenden durften. Da war es wieder. „Jul, jul,

sendet zu haben, wer sagt mir, dass unsere Lieder hier bei den alten und kranken Menschen nicht auch positiv ankommen? Es ist sicherlich eine willkommene Abwechslung für die Heimbewohner und das Pflegepersonal und für uns schnell abgehakt! Aber Vorsicht! Denn diese Menschen schauen auf ein mehr oder weniger erfülltes Leben zurück, bei dem wir eventuell ein Stück weihnachtliche Familienidylle von früher haben in Erin-

falls sehr dankbar. Hier bekomme ich auch wirklich kritische Kommentare, die ich natürlich weiter gebe bzw. mir auch zu Herzen nehmen. Dass wir anschließend zumeist in recht großer Anzahl die Käber Gastronomie stürmen, ist ein ganz besonderer Abschluss des Chorfjahres und ein wesentlicher Moment, Zuhörer (auch der anderen Chöre von Michael) mit uns Akteuren „gemütlich“ zu verbinden.



Eigentlich wäre damit alles geschrieben; wäre da nicht noch das Hufeland Haus und unser dortiger Auftritt am 19. Dezember nachmittags um 15 Uhr 30!

Ein für mich sehr bewegter Moment; denn ich habe unsere Freundin Susanne Menz erstmalig nach ihren zwei Aneurysmen vom Januar 2015 wieder gesehen. Zuvor war es meine Frau Anke und viele Freundinnen, die Susanne begleitet haben. Joachim, ihr Mann und weitere befreundete

Ehepaare haben zusammen mit ihr unser Konzert gehört und, wie mir Joachim berichtet, konnte Susanne, trotz vollständiger Mittellosigkeit, zum Ausdruck bringen, wie ergreifend es für sie war.

Ich hatte zum Schluss bei ihr gestanden, ihre Hand halten können und für mich ganz alleine gespürt, wie wichtig Botschaften an Weihnachten sein können – nicht nur für Menschen, mit denen wir durch Berichterstattungen mitfühlen – nein vor allem auch mit denen, die unmittelbar in unserer Mitte sind. „Komm du gesegnete Weihnacht, senk deine weißen Flügel über Streit, Armut und Krankheit!“

Thomas

09.12.2015

Adventliches Konzert in der Kurpark-Klinik Bad Nauheim

Nachdem mich Christian Puschke schon im Vorjahr zum adventlichen Konzert in der Kurpark-Klinik eingeladen hatte und ich aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen konnte, waren meine Frau und ich in diesem Jahr umso gespannter, was uns am 9. Dezember erwarten würde.

Der Name „Regenbogenchor“ ist dabei schon einmal ganz anders als die Chormamen, die ich aus meiner Kindheit kenne, wie zum Beispiel MGV Liederkranz von 1862. Und wenn man nicht gleich bei „Google“ nachsieht und auf eigene Assoziationen achtet, so fallen einem Dinge wie die Regenbogenfahne der Inkas oder der Homosexuellen ein. Man denkt an „vielfarbig statt eintönig“.

Und dazu kam es auch, als die Frauen und Männer des Chores mit ihren bunten Schals schon beim Einzug in den Saal in der dunklen Jahreszeit einen kräftigen Farbakzent setzten, der gespannt auf das Kommende machte. Der bunte Regenbogen umspannt das ganze Firmament und so war das Programm mit zahlreichen adventlichen Liedern aus der ganzen Welt in vielen verschiedenen Sprachen sehr umfassend. Da sich Texte in schwierigen Idiomen wie Latein oder Schwedisch dem Zuhörer nicht direkt erschließen, war es umso wichtiger, durch die charmannten und aussagekräftigen Ansagen zu den Liedern direkt in diese eintauchen zu können. So erschloss sich neben dem musikalischen Wohlklang der Lieder auch ihr tieferer Sinn.

Zunächst durch die Darbietung gefesselt und ob der Virtuosität ein wenig eingeschüchtert, hat die Zuhörerschaft erst nach einigen Aufforderungen begonnen, mit zu

singen. Waren es bei „Es ist ein ‚Ros entsprungen“ und „Vom Himmel hoch“ noch recht zaghafte Stimmen, so waren im weiteren Verlauf auch die stets vergnügt singenden Mitglieder des Chores von der Resonanz aus dem Zuhörerraum angetan, zumal mit fortlaufendem Programm auch immer mehr „Gassenhauer“ zum Besten gegeben wurden, ehe dann beim allseits bekannten „O Du fröhliche“ als Zugabe gegen Ende des Konzerts dem Chor eine kräftige stimmliche Antwort auch aus dem Zuhörerraum entgegen schallte. In unserer Klinik befinden sich viele mit Tumoren behaftete Patienten, die sich umso mehr über die Darbietung freuen haben, da sie erkennen konnten, dass es lebenswerte Dinge gibt, die man zusammen tun kann. Dies unterstützt auch unsere Bestrebungen bei der Schulung und Beratung der Patienten, diese auf Aktivitäten in der Gemeinschaft hinzuführen. Dadurch kommt es nicht nur zu einem besseren Befinden, sondern es wird auch die Abwehrkraft gestärkt. Die Patienten haben mit dem Konzert des Regenbogenchors ein fantastisches Spiel erhalten, was in diesem Bereich möglich ist. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass das Konzert allen Beteiligten, das heißt den Mitgliedern des Regenbogenchors, den Patienten der Klinik und den weiteren Zuhörern wie uns sehr gut gefallen und auch gut getan hat. Deshalb möchte ich mich ausdrücklich beim Regenbogenchor für diesen wunderbaren adventlichen Akzent für die Seele abseits des Konsumrauschs bedanken. Ich freue mich schon auf das Konzert im nächsten Jahr. Dr. Winfried Vahlensieck

16.12.2015

Mein erster Auftritt mit dem Regenbogenchor Bad Nauheim



Nun war es soweit: Mein erster „großer“ weilig, wenn alles immer nach Plan laufen würde... und irgendwie wird es schon hinhaue...!

Und dann ist er da, dieser 16. Dezember 2015, Frankfurt, 18:00 Uhr: Raus aus dem Haus - rein in den Stau - und der ist heftig!

Die Zeit huscht davon, während ich mich durch die Frankfurter City zur Autobahn quäle. Dort geht es im gleichen Tempo weiter... Es ist klar: Meine persönliche Stellprobe nebst Einsingen



fällt flach! Stattdessen: Stimmübungen mit Aha, Robby Williams & Co... HR3 sei Dank! Nun war ich richtig schön aufgekratzt. Was sollte das bloß werden?

Bad Nauheim - natürlich kein Parkplatz dort, wo man ihn braucht - also parken vor der Post und den Rest per Pedes. Reinhuschen in die Kirche nicht mehr notwendig, da die ersten Chorkollegen und -kolleginnen schon von Stellprobe und Einsingen heraus- und in den Gemeindesaal hineintrafen...

Kurzes, individuelles Begrüßen im Gewusel. Konzentration aller auf die zu bewältigende Gruppenleistung in der Luft fast greifbar... Nun kommt bei mir so etwas wie Nervosität auf... Würde meine kleine Leuchte ihren Dienst verweigern, wäre ich ohne Licht auf die Noten auf Geduld und Verderb dem Untergang geweiht... oder so ähnlich? Also: Positionsscheck Leuchte am Schnellhefter, am Sakko, unterm Sakk. Ich entscheide mich für letztere Variante... Eine gute Wahl!



Dann ist es soweit: Einzug der Gladiatoren! Füge mich in meine ambulante und vokale Sandwichposition zwischen Hartmut und Thomas. Mein von Hartmut perfekt



neben Ulla, ohne Lesebrille, ohne Lämpchen wieder.... Text wie ahnungslos, ohne Fundament, gelähmt neben Ullas Koloraturen - allein mit einer vagen Erinnerung an die Basis- melodie und den Text der

ersten Strophe... „Lass die- sen Kelch an mir vorüberge- hen“, mein Gedanke... „Es ist ein Ros'entsprungen“ müsste doch für einen „Steinfurther Rosenkava- lier“ machbar sein... Dann sinkt meine Titanic ohne Gnade und Inspiration... erhöhte Drüsenprodukti- on... Schade, hätte so schön sein können...! Puhhh...! Dann ist das Liedchen, ge- fühlt nach Strophe 17, end- lich abgearbeitet...

maßgeschneidertes Sicherheitskonzept! Su- per, vielen Dank! Alles klappt. Keine große- birne: mit Fassung. Schwöre mir, nächstes



Um nicht den Informati- onsoverkill zu erleiden, hatte ich mir lediglich die Tenor-Stimmauszüge ausgedruckt... Angezo- gene Handbremse, dicht am Text- und Noten- blatt... doch zufrieden bis zu diesem Punkt.

Dann naht mein per- sönliches Inferno! Ich weiß nicht, was mich ge- ritten hat, mit dem Ver- klingen des letzten Pro- grammteils meine Lese- brille einzustecken und die Leselampe zu vertäuen. Jedenfalls finde ich mich Minuten später am Rande des Kir- chenschiffs, unter den Konzertbesuchern,

Mal meinen Rosenpart „by heart“ drauf zu haben...! Die Anspannung fällt auf dem Weg zum Italiener von mir ab und mein erster

17.01.2016

Brunch du Nouvel chez Ulla et Felix

Für besondere kulinarische Erlebnisse muss man schon einmal einen etwas weiteren Weg auf sich nehmen... So auch hier. Das kleine aber feine Bistro „Chez Ulla et Felix“



überwiegend der Tatsache geschuldet ist, dass man die Zelte in Hessen abzubrechen plant und im hohen Norden, in Lübeck, neu eröffnen möchte. Nichtsdestotrotz wird man durch die resolute Gastgeberin wärmstens empfangen und rührend umsorgt („Willste Sekt? Hier mach' ma' auf.“). Das umfangreiche Frühstücksbuffet lässt keine Wünsche offen, neben selbstgebackenen Brötchen, verschiedenen Dips und Gemüsequiches gibt es eine beeindruckende Kuchen-

befindet sich im Herzen der Wetterau, über den sieben Bergen bei den sieben Zwergen... in Rödgen.

Tritt man ein, mutet das Lokal zunächst etwas reduziert und unterkühlt an, was aber



auswahl. Alleine Käsekuchen wird in zahlreichen Varianten angeboten, eine köstlicher als die andere... Der Gast fühlt sich pudelwohl, ist in kurzer Zeit angenehm gesättigt und kann den einen oder anderen Blick auf die noch in Hessen

06.02.2016

50 pralle Jahre prächtig abgefeiert

Endlich war es soweit: Der finale Countdown für DIE Geburtstagsfeier hatte begonnen. Was war in jahrelanger, sorgfältiger und liebevoller Detailarbeit nicht alles schon geplant worden: Eine besondere Location wurde mit dem eindrucksvollen Gedenker Schloß gefunden, das seine Wurzeln im 13. Jahrhundert hat. Das



verwinkelte Schloßshotel mit seinem stillvollen Ambiente bildete die Bühne für das große Fest.

Rund einhundert Gäste aus Familie, den Blauen Jungs (Hartmuts Shanty-Truppe von der Bundesmarine), Freunden, Kollegen und dem Regenbogenchor wurden eingeladen und schon ein Jahr im Voraus mit einem Save-the-Date informiert.

Einladungen wurden kreativ konzipiert und versendet, die Speisen- und Getränkeauswahl festgelegt, Technik, Licht und DJ zum Tanzen eingekauft und der Chorleiter eingeweiht, um nur einiges zu nennen, was der leidenschaftliche Organisator Hartmut bedacht hatte.

Er hatte auch den Auftritt des Regenbogensingers eingeplant. Im Verborgenen hat ein Team von kreativen Sänger*innen „Hartmuts Musical“ersonnen und sehr schön umgesetzt. Am Samstagnachmittag stieg das Adrena-

lin für die Chormitglieder langsam und dann immer schneller an: Wir trudelten PUNKTLICH! ein. Grit hatte die Geschenkbox für Hartmuts Fahrrad liebevoll gestaltet und sie wurde nun mit unseren Gaben befüllt. Kurz nach vier begannen wir unsere hochkonzentrierte Probe: Wir wollten alles für Hartmut geben und Michael das Beste aus uns heraus-

holen. Und dann startete das Fest! Nach dem leckeren Sekttempfang begannen wir, zunächst noch unterstützt von Hartmut, mit dem rockigen „It's my life“. Danach war Hartmuts Chef Thomas Platte an der Reihe. Der Direktor des hessischen Landesbetriebs Bau- und Immobilien krönte seine lustige und launische Geburtstagsrede mit der Überreichung der Ernennungsurkunde für den neuen Herrn Baudirektor Hartmut Jegodzinski. Hartmut leitet ab ab sofort die Niederlassung Mitte in Gießen mit 420 Mitarbeitern. (Gratulation und viel Erfolg wünscht der Autor).

Und dann begann auch schon Hartmuts Musical: Kurze Anmoderation, Nicole, Vivien und Michael schnallten ihre Schifferklaviere um (oder wie immer man da sagt), Matrosen-Accessoires wurden angelegt und los ging's kräftig unterstützt durch unser Publikum mit „Hartmut fährt Fahrrad nach Nauheim“ zur

Melodie von „My Bonnie lies over the Ocean“. Publikum und Chor waren beswingt, und das Schunkeln in der Variante „rechts-links“, des Chores klappte auch. Tschakka! Als



verbliebenen Einrichtungsgenstände werfen. Wie die Gastgeberin nicht müde wird zu betonen, sind etliche Bilder käuflich zu erwerben, da man sich vor dem Umzug von eigenem Ballast trennen möchte. So manche Preziose wechselt schnell den Besitzer!

Doch wo ist Felix, der Wirt? Ach, darüber möchte Ulla nur ungern sprechen, die Geschichte ist auch nicht wirklich schön. Bei Umzugsvorbereitungen ist er von der Leiter

gestürzt und hat sich einen Wirbelbruch zugezogen - der Arme! Und das, wo doch so viel zu tun ist! Von dieser Stelle wünschen wir Dir, lieber Felix, alles Liebe und Gute, rasche Genesung und viel Geduld für den Erholungsprozess. Kopf hoch!

Also, kurz und gut, der Neujahrsbrunch war wie immer rundum schön, wir haben vorzüglich gespeist und getrunken und uns bestens unterhalten.

Wir werden Euch, liebe Ulla und lieber Felix, im Chor schmerzlich vermissen. Ulla, keine Schnaubt (oder grunzt?) so schön wie Du... Und Felix, Du reißt eine große Lücke in den Tenor. Am besten sucht Ihr Euch in Lübeck einen Chor und wir kommen Euch dann alle besuchen, ja? Sounds like a plan... Wir denken an Euch, alles Liebe und Gute!

NICOLE



zweites Stück für „Kaleu“ (Kapitänleutnant für alle Landratten) Jegodzinski kam „Auf zur See“ (Ratibor) und siehe da: Die Pädagogik unseres Chorleiters hatte wieder mal gefruchtet und es klappte!



Das dritte Stück war eine Ode an das (von vielen Gästen in Interviews bestätigte) herausragende Organisationstalent unseres 1. Vorsitzenden und einer Terminfindungs-Software, die nicht aus dem Silicon Valley, sondern aus dem gleichen Land wie Ricola, das Käsefondue und der Reißverschluss kommt. Ein begleitendes Powerpoint-Slide für das Jahr 2046 sorgte für allgemeine und langanhaltende Erheiterung. Nach „Can you feel the love tonight“ und dem, unserem Geburtstagskind auf den Leib geschriebene „Ständchen“, war unser Auftritt auch schon wieder vorbei. Hartmut stellte in seiner Geburtstagsrede die Gruppen der Gäste einander vor. Beginnend mit seiner Familie, die ihn unbestrittenermaßen am längsten kennt, kamen die „Blauen Jungs“ aus Eckernförde, die Arbeitskollegen, die Freunde und der Regenbogenchor.

Nach einem „Tourendion“ wechselten wir langsam in den Wappensaal, um das köstliche Buffet zu genießen und ausgiebig zu reden. Durch die Gespräche mit Hartmuts Gästen erfuhr ich einige Aspekte, die sie an ihm besonders mögen: Da ist neben diesem schon allseits bekannten Organisationsgenie, das, wie mir zwei „Blaue Jungs“ versicherten, schon eine mindestens dreißigjährige Geschichte hat auch dieser sehr soziale Mensch. Und ein zuverlässiger Freund, der sich um andere Menschen kümmert und an sie denkt. Da ist der aktive und passive Musikliebhaber,

der Genießer guten Essens, der großzügige Gastgeber, der passionierte Radfahrer und der Mensch, der gestaltet und Verantwortung übernimmt. Und er ist ein Netzwerker, der seine Kontakte pflegt. Ein sympathisches und liebenswertes Multitalent eben.

Und dann gab es eine Überraschung: Die Blauen Jungs traten nach ihrer spontanen Wiedervereinigung mit Ihrer Erkennungsmelodie (inkl. Zugabe) natürlich begleitet mit dem Akkordeon auf, das uns alle in eine andere Zeit versetzte und viel Freude bereitete. Dann ging die Tanzparty im Gartensaal los! Die vibrierende Musik und professionelle Lightshow lockten in Scharen auf das Parkett. Standard oder freestyle, hüpfen, gleiten, schwingen, wippen oder einfach nur die dröhnende Musik aufnehmen, ... jede und jeder genoss und interpretierte die von Christian aufgelegte Mucke auf seine Weise.

Annika und Andy sorgten noch für eine weitere Überraschung Sie animierten sechs Mitstreiter zum Sketch „Wenn ich nicht auf der Bühne wär“. Wir waren begeistert, vom Polizisten, dem Sportler, der Wäschefrau, der Malerin, dem Boxer, der Zimmerfrau und dem Primaballerino und davon, wie gut (und verletzungsfrei) das nach der kurzen Probezeit klappte und haben uns schlapp gelacht. Für den Sketch wurde sogar die Sound- und Lightshow der Disco unterbrochen, nur um sie sofort danach wieder anzufahren. Wir tanzten stundenlang in abwechselnden Besetzungen gemeinsam mit Hartmut. Es war ein beeindruckendes Fest, das einen noch lange währenden Eindruck hinterlassen hat. Vielen Dank dafür, Hartmut!

Lutz



O Töne Michael

Probe 30.9.

„Ich bin immer überrascht wie gut ihr euch Fehler merken könnt.“

„Traut euch nur ich schimpf ja sowieso, ob ihr es richtig oder falsch macht.“

Ihr glaubt ja gar nicht, wie sich ein Dirigent in der Not nach dem Chor richtet!

Probe 7.10.

„Schönes Winterwunderland. Der Schneemann muss seine Nase aber auch überall reinstecken.“

Probe 18.11.

„Da hat doch der Alt wieder bei dem entsprungenen Ros größere Wurzelp Probleme.“

Probe 2.12.

„Die letzten beiden Töne waren beide zu tief.“

Zum Schluss noch Michaels schlüpfrige Spülmittelwerbung:

„Ein Spritzer ins Becken und die Hausfrau strahlt den ganzen Tag.“



Hark! The Herald Angels Sing



Die RegenbogenPRESSE gibt bekannt:

Geburtsstage:

Februar

- 14. Ulla Holtkamp
- 23. Nora Brand
- 25. Gertrud Morgen
- 27. Imme-Verena Berty

März

- 9. Michael Naton
- 26. Pierre Kittlaus
- 27. Nicole Thierer
- 29. Gudrun Hudel

Mai

- 3. Marie Louise Swonke-See
- 7. Angelika Dietze
- 9. Tobias Kömer
- 20. Veronika Feuerbach
- 24. Eva Richel
- 31. Thomas Toemmler

Juni

- 2. Antje Schoel
- 3. Marianne Christ
- 15. Jörg Friedmann
- 15. Vivien Purschke
- 25. Doris Fasterding

